

| LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN MAYORAMT | | | | |
|--|--------|--------|--------|--------|
| 2. 2. SEP. 2009 | | | | |
| 100000 | | | | b. R. |
| | 100100 | 100200 | 100300 | |
| 100400 | 100500 | 100600 | 100700 | 100800 |
| 100900 | 101000 | 101100 | 101200 | 101300 |
| 101400 | 101500 | 101600 | | |



über

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

und

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels *in H. Müller*an die Fraktion Bürgerliste Wiesbaden *07.10.09*

Der Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Integration

Stadträtin Birgit Zeimetz

21. September 2009

Anfrage der Bürgerliste Wiesbaden-Fraktion vom 13.08.09, Nr. 158/09 nach § 43 der
Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung

Anfrage:

- Gibt es Untersuchungen zur Trinkerszene in Wiesbaden und wenn ja, welche?
- Wie zahlenstark ist die Trinkerszene in Wiesbaden? Wie hat sie sich in den letzten 3 Jahren zahlenmäßig entwickelt?
- Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Alkoholikern und Drogenabhängigen?
- Wie groß ist der Anteil der tatsächlich Wohnsitzlosen, der so genannten Berber?
- Wie viele der Menschen in der Trinkerszene wurden in den letzten 3 Jahren zu Therapien veranlasst und wie erfolgreich waren die Therapien?
- Gibt es Erkenntnisse zur Kriminalität in der Trinkerszene und wenn ja, welche?
- Wie viele Menschen aus diesem Umfeld wurden in den letzten Jahren dauerhaft in Arbeitsverhältnisse vermittelt? Wie viele hatten 1-Euro-Jobs?
- Gibt es Überlegungen, Menschen aus diesem Umfeld wie in andern Städten zu Arbeiten wie Entfernen von Graffiti oder Beseitigen von Kippen heranzuziehen?
- Welche städtischen Stellen kümmern sich um die Trinkerszene?
- Gibt es Überlegungen, der Szene einen Treffpunkt in der Stadt zur Verfügung zu stellen (Wie Mainz das Trinkereck) und wenn ja, an welchen Platz denkt man?

Die Anfrage beantworte ich in Abstimmung mit dem Dezernat für Jugend, Soziales, Wohnen und Stadterneuerung sowie dem Dezernat für Schule und Gesundheit wie folgt:

Zu 1:

Nein, es gibt keine umfassende statistische Erhebung zur Trinkerszene in Wiesbaden. Im Zuge des Alkoholverbotes rund um den Platz der deutschen Einheit wurde ca. 3 Wochen nach Beginn des Alkoholverbotes eine Kontrolle der Meldedaten der sich dort noch aufhaltenden Szene vorgenommen. Hierbei wurden 44 Personen kontrolliert, von denen 29 mit festem Wohnsitz in Wiesbaden, 7 Auswärtige, 5 Wohnsitzlose und 3 Menschen mit Wohnsitz Teestube waren.

Zu 2:

Wie zahlenstark die Trinkerszene genau ist und wie sich die Zahlen in den letzten 3 Jahren geändert haben, ist nicht bekannt.

Zu 3:

Weder die Polizeidirektion noch das Ordnungsamt verfügen über konkrete Zahlen, da das Klientel ständig wechselt.

Zu 4:

Wie unter 1 bereits ausgeführt, kann keine genaue Angabe gemacht werden. Aus der einmaligen Erhebung aus dem Oktober 2008 kann ein Anteil der Wohnsitzlosen von ca. 10 % abgelesen werden, wobei sich hier erhebliche statistische Ungenauigkeiten nicht ausschließen lassen.

Zu 5:

Anbei einige allgemeine statistische Richtwerte, die auch für die Stadt Wiesbaden gelten: 3% der Bevölkerung leiden an einer Alkoholabhängigkeit. Davon werden 16 - 20 % in eine Therapie vermittelt. 8 - 10 % aller Alkoholabhängigen insgesamt bleiben dauerhaft (Beobachtungszeitraum 20 J.) abstinent.

In den Beratungsstellen (JJ für die unter 30 jährigen, Caritas Suchthilfe für die über 30 jährigen, Sozialpsychiatrischer Dienst und die beiden psychiatrischen Institutsambulanzen) in Wiesbaden wurden in den Jahren 2006 bis 2008 insgesamt 1500 Alkoholabhängige beraten und davon 700 Personen in eine Therapie vermittelt (stationäre und ambulante Therapien zusammen). Wie viel Therapien davon erfolgreich waren, d. h. dauerhafte Abstinenz, lässt sich aus den Zahlen der Beratungsstellen nicht ermitteln.

Wenn man den Erfolg einer Alkoholbehandlung beurteilen will, wird in sämtlichen medizinischen Untersuchungen international ein Beobachtungszeitraum von 20 Jahren beurteilt. Ein Zeitraum von 3 Jahren ist deutlich zu kurz gewählt.

Zu 6:

Die Polizeidirektion berichtet mir über gelegentliche Straftaten untereinander insbesondere Raub und Körperverletzung. Andere Personen kamen bisher nicht zu Schaden.

Zu 7:

Deshalb sind auch keine Aussagen zur Arbeitsvermittlung möglich.

Zu 8:

Solche Überlegungen gibt es nicht.

Zu 9:

In meinem Dezernat überwachen die Außendienstmitarbeiter des Ordnungsamtes die Trinkerszene im Rahmen ihrer Streifentätigkeit.

Zu 10:

Nein.

Mit freundlichen Grüßen

Brigit Jaimelo